

Letzte Nachrichten.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Washington, 26. Aug. Der Bericht des Kommandanten des Luftgeschwaders an das Kriegsamt über die glücklich vollendete Reise nach Rom, Alaska, zeigt, daß die vier Armeeflugzeuge mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. In dem bergigen bewaldeten Lande hinter dem Yukon konnten die Piloten keine anderen Landungsplätze finden, als die Sandbänke in den Strömen. Während des größten Teils der Reise waren Nebel, Regen und Schnee sehr hinderlich. Die erste Landung wurde in Alaska abgelenkt, als die Piloten, während sie über Rom kreuzten, Postpakete an fliegenden Bändern herabließen.

London, 27. Aug. Die polnische Gesandtschaft veröffentlichte eine Erklärung des polnischen Premier Witos, wonach Polen noch immer einen Waffenstillstand und Frieden mit Rußland wünscht und nicht die Absicht auf Aneignung fremder Gebiete verfolgt.

Warschau, 27. Aug. General Tuchatschewski, der sogenannte „Sowjet Napoleon“, wurde nach Mittenlungen an die Presse seine Stellung als Oberbefehlshaber des Bolschewiki Heeres an der polnischen Front enthoben, weil ihm die Eroberung von Warschau nicht gelang. Bolschewiki Offiziere, die in Gefangenschaft gerieten, berichten, daß Kriegsminister Trotsky persönlich das Kommando des Heeres übernahm. General Tuchatschewski hatte eine bemerkenswerte Laufbahn im russischen Heer. Er ist von vornehmer Herkunft und wurde bei Ausbruch des Krieges von den Deutschen gefangen genommen. Er entfloh, trat wieder in die Arme und stieg zum Leutnant. Nach Errichtung der Sowjetregierung erhielt er ein hohes Kommando, da ihm die Niederlage von Admiral Koltschak in Sibirien und von General Denikin in Südrußland zugesprochen wurde. Er ist erst 28 Jahre alt.

Paris, 27. Aug. Dr. Walter von Simons, der deutsche Minister des Aeußeren, welcher gegenwärtig in der Schweiz weilt, erklärte einem Korrespondenten der italienischen Zeitung Stampa gegenüber, daß Deutschland eine Besetzung von Oberschlesien durch die Polen unter keinen Umständen dulden werde. Er sagte, Deutschland müsse die Alliierten warnen, daß wenn Polen Oberschlesien unter dem Vorwande besetzen werde, daß es angegriffen worden sei, und die Alliierten nicht eingreifen sollten, Deutschland an Polen Krieg erklären würde.

London, 27. Aug. Laut einer Berliner Depesche an die London Times wurden Munition und Wasserbomben, welche die Entente-Kommission in den Finischen Wäldern an der Spree beschlagnahmte, von den 13,000 Angetroffenen der Anlage zerstört. Der Wert war nahezu \$2,000,000. Viele der Arbeiter sind kommissioniert. Die Reichswehr wurde entlassen, war aber machtlos. Die Regierung sendet Vertreter nach dem Schauplatz.

Paris, 28. Aug. Ein von der Station des Eiffelturms heute auf gefangener Funkenspruch aus Moskau drückt die Vereinstung aus, die russisch-polnischen Friedensverhandlungen in Wlask nach einem neutralen Lande zu verlegen. Die Einzelheiten des Sowjetangebots ließen sich jedoch nicht entziffern.

Washington, 28. Aug. Das Amt für auswärtigen und Binnenhandel ist im Besitze von Nachrichten, aus welchen hervorgeht, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland von Tag zu Tage schlechter werden. Die Zahlungseinstellungen nehmen zu und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt sich jeden Monat. Die von Deutschland eingelangten Ausweise führen an, daß im April 62, im Mai 75, im Juni 106 und im Juli 136 Firmen die Zahlungen eingestellt haben, während an Arbeitslosen im Juni 270,000 und im Juli 312,000 registriert wurden. Lebensmittel werden langsam billiger, die Kohlenpreise hingegen erreichen eine für die ärmere Klasse unerträgliche Höhe. Viele Betriebe, besonders im Westen des Reiches haben infolge Kohlenmangels die Arbeit eingestellt, andere müssen wegen unzureichender Aufträge schließen.

New York, 28. Aug. Die 2000 Hafenarbeiter, welche durch plötzliche Arbeitseinstellung jedes britische Schiff in New York lahmlegen wollen ihren Streik auf alle Häfen der Ver. Staaten ausdehnen. Sie hoffen hierdurch Großbritannien zu zwingen, daß es den Bürgermeistern von Cork aus dem Reker entläßt und Erzbischof Mannix die Landung auf irischen Boden gestattet. Weibliche Streikposten, welche den plötzlichen Ausstand veranlaßten, Wasserträger, Celar und andere, die sich anschlossen, sind der gleichen Ansicht. Wie sie sagen, arbeiten sie erst wieder auf britischen Schiffen wenn England ihre Wünsche erfüllt hat. Während des raschen Vorgehens der Streiker legten auch Irelandsfreunde, die auf amerikanischen, französischen und belgischen Dampfern tätig sind, die Arbeit nieder. Trotz der Verhältnisse, welche der Streik geschaffen, soll der White Star Dampfer Olympic heute sabbplanmäßig nach Southampton abgehen. Auch die Geschäftsstelle der Cunard-Linie glaubt, daß die Aquitania nach dem gleichen Hafen abfahren kann. Fünf Dampfer der Cunard-Linie sind durch den Streik berührt.

Ashville, N. C., 28. Aug. Eine Schwester des gefangenen Bürgermeisters MacSweeney von Cork wurde vom Staatsamt in Kenntnis gesetzt, daß die amerikanische Regierung keine amtlichen Schritte zur Befreiung ihres Bruders zu treffen vermag, weil er nicht amerikanischer Bürger ist. Sie hatte Sekretär Colby zu einem solchen Vorgehen aufgefordert.

Warschau, 29. August. Die russische Sowjetregierung hat den polnischen Vorschlag, die Friedensverhandlungen von Wlask nach Wlasko in Letland zu verlegen, angenommen.

Warschau, 30. Aug. Die deutsche Regierung hat Polen benachrichtigt, daß sich jetzt 70,000 Flüchtlinge der russischen Roten Armee auf deutschem Boden befinden. Die deutsche Regierung betrachtet das Verbleiben so vieler Sowjet-Propagandisten in dem Grenzgebiet für gefährlich und ersucht daher die polnische Regierung um die Erlaubnis, die internierten russischen Soldaten über den polnischen Korridor nach dem Innern des Deutschen Reiches zu bringen.

London, 31. Aug. Lord Mayor MacSweeney von Cork ist seinem Ende nahe. Seine Gattin weicht nicht von ihm. Lloyd George hat sich geweigert, auf Bitten einer Schwester des Lordmayors einzutreten, mit der Begründung, daß es der Regierung unmöglich sei, eine Ausnahme zu machen.

Wlasko, 31. Aug. Seit Ausbruch der Unruhen am Mittwoch sind hier 20 Personen getötet und etwa 200 verwundet worden. Gestern brachen wohl ein Dutzend Brände aus und alle Läden und öffentlichen Gebäude, welche den Ratholken gehören, sind zerstört worden. Im Ganzen hat man seit dem 25. Aug. 130 Feuerbrände in der Stadt gezählt. Beide Seiten, sowohl die Sinn-Reinen als auch die Orangisten, haben Tote und Verwundete.

Ein deutscher Minister über Sowjet-Rußland. Der deutsche Auslandsminister Dr. Simons hielt am 27. Juli im Reichstage eine lange Rede über die Ergebnisse von Spa. Er kam dabei auch auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland zu sprechen, und was er darüber sagte, dürfte amerikanische Leser besonders interessieren, weil gerade letzthin wieder oft die Rede war von einem Bündnis zwischen Rußland und Deutschland. Dr. Simons sagte: „Nach der Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau, Graf Mirbach, haben wir die Beziehungen zur Sowjet-Regierung abgebrochen, weil es ihr nicht gelang, die Mörder ausfindig zu machen und zu bestrafen. Seitdem sind die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen worden. Wir sind durch den Versailles Vertrag verpflichtet, auf alle mit Rußland abgeschlossenen Verträge Verzicht zu leisten. Die Anerkennung der Sowjet-Regierung läßt sich aber dadurch nicht zurückschrauben. Im Friedensvertrag ist ferner gesagt, daß wir alle Verträge der Entente mit Rußland anzuerkennen haben. Darin erblicke ich kein Verbot der Anknüpfung von Beziehungen zur Sowjet-Regierung. Wir wollen die Sowjetregierung nicht als Paria behandeln, weil uns vielleicht ihre Regierungsmethoden nicht gefallen. Wir sind selbst genug als Paria behandelt worden, um uns gegenüber einer anderen Regierung ähnlich verhalten zu können. Man kann der Ansicht sein, daß in Rußland eine Ueberspannung der Räte-Idee platzgegriffen hat; man darf aber nicht verkennen, daß dort eine enorme aufbauende wirtschaftliche Arbeit geleistet worden ist in der Ueberwindung des Chaos, die unsere ganze Achtung verdient. Was dort z. B. geschehen ist hinsichtlich der Lösung des Problems der Vereinheitlichung der Kraftquellen, zeugt von einer Tatkräftigkeit die mühselig ist.“

Lloyd George hat die Meinung ausgesprochen, daß gegenwärtig eine große Verhinderung für Deutschland besteht, sich in die Arme Rußlands zu werfen, um sich dadurch den Verpflichtungen des Versailles-Vertrages zu entziehen. Das ist nicht unsere Absicht und kann unser Vorkommen nicht sein. Wir wollen Deutschland nicht zum Tummelplatz machen für die Kämpfe zwischen dem Bolschewismus im Osten und dem Imperialismus im Westen, denn wir haben erlebt was es heißt, den Krieg im Lande zu haben.“

Aus Canada Saskatchewan. Regina. Der Durchschnitt des Weizenetrags in der Provinz wird für dieses Jahr auf 14.3 Bushels per Acre geschätzt. Im Mittel- und Nordteil der Provinz schätzt man den Ertrag auf 15 bis 18 Bushels, und in Süd-Saskatchewan auf 12 bis 14 Bushels per Acre.

Die Provinzial Liquor Kommission hat in der vergangenen Woche 27 Apotheken das Recht entzogen, alkoholische Getränke zu handhaben.

Saskatoon. Die dritte kath. Separatschule wird hier am 1. Sept. eröffnet, und zwar im Südteil der Stadt, in Rutana, wie der hochw. P. A. Jan, O.M.I., letzten Sonntag in der St. Pauls Kirche verkündigte. Im Verlaufe der Predigt erklärte er, daß die Publicschule bloß den Geist des Kindes ausbilde, aber den wichtigsten Teil, die Seele und das Gewissen, vernachlässige. Bildung ohne moralische Kraft sei gefährlich. Auch betonte der Redner, daß während der letzten vier bis fünf Jahre alle Kinder der zwei Separatschulen (St. Pauls und St. Marys) ihr Staatsexamen erfolgreich bestanden hätten, und daß dieses Jahr von 27 Kindern wieder 26 erfolgreich aus den Eintrittsprüfungen hervorgingen. Die neue Separatschule wird von Schwestern geleitet werden.

Battleford. Der 15-jährige Otto Schmitler ertrank unsern Junor in einem kleinen See. Neben den Kleidern des Verunglückten am Ufer lag heulend ein Hund und lockte so einige Leute nach der Unglücksstelle. Sie konnten nur die Leiche des Jungen bergen.

Alberta Edmonton. Bei Fort Mc Murray im nördlichen Alberta hat man in einem Bohrloch von 523 Fuß Tiefe Salz gefunden. Der erste neue Weizen wurde im Mill River Distrikt gedroschen. Er ergab 15 Bushels per Acre, gradierte aber No. 1 und brachte \$2.35 per Bushel. Durch das trockene, heiße Wetter der letzten Wochen wurde das Getreide ziemlich geschädigt. Süd-Alberta allein rechnet mit einem Ausfall von 2 Millionen Bushels Weizen.

Reisende aus dem hohen Norden bringen die Nachricht mit, daß die Imperial Oil Co. bei Fort Norman in einer Tiefe von 480 Fuß eine Delquelle angebohrt habe, die täglich etwa 5 Fuß hochgradiges

Del liefert. Die Gesellschaft bohrt auch weiter nördlich am Großen Sklaven- sowie am Bären-See. Herr J. A. Sullivan, Vertreter der Hubbard-Lamson Co., ist sehr optimistisch über die Aussichten des Nordens als ein zukünftiges Delgebiet. Seine Gesellschaft betreibt zur Zeit Tauschhandel mit den Eingeborenen, in Konkurrenz mit der mächtigen Hudsons Bay Co. Ein neuer Dampfer für Fracht- und Personenverkehr wurde kürzlich bei Fort Smith vom Stapel gelassen und wird den Verkehr auf den nördlichen Seen bis zum arktischen Ozean vermitteln. Herr Sullivan bezog für seine Gesellschaft eine reiche Ladung von Pelzen aller Art aus dem Norden hierher und berichtet über ein vorzügliches Geschäftsjahr.

Ponoka. Bei der hiesigen Eisenanstalt hat man Gas erhöht. Falls es in genügender Menge vorhanden ist, wird es zum Antrieb der Maschinerie Verwendung finden, was eine Ersparnis von \$30,000 im Jahre bedeuten würde, da jährlich für \$40,000 Kohlen gekauft werden müssen.

British Columbia Vancouver. Begünstigt durch die Trockenheit sind an vielen Orten der Provinz ausgebreitete Waldbrände ausgebrochen. Meilenweite Strecken auf dem Festlande und der Vancouver Insel bilden ein Flammenmeer.

Manitoba Winnipeg. In dem Provinzial Polizeigericht wurden während des Monats Juli im Ganzen an Strafgebern eingenommen \$11,436 wovon \$9,688 auf Vergehen gegen das Temperenzgesetz entfallen.

Die Schlangenbändigerin vom Westerman-Zirkus, Agnes Westlake, war von der hiesigen Tierkugelschicht wegen „teufelischer Grausamkeit“ gegen Tiere vor Gericht gezogen worden. Sie wurde angeklagt, ihre 250 Pfd. schwere Riesenschlange mit lebenden Hühnern zu füttern, und gab die Erklärung ab, daß man tote Hühner der Schlange mit Gewalt in den Kachen zwängen müsse, bei lebenden Hühnern dies jedoch nicht nötig sei. Uebrigens töte die Schlange die Hühner mit einem einzigen Schlage und heiser könnten die Angestellten es auch nicht machen. Polizeirichter McDonald sprach die Angeklagte frei.

Durch Zufall, schreibt der „Nordwesten“, kam uns vor einigen Tagen ein Buch in die Hände, das den Titel führt: Public School Speller, autorisiert für den Gebrauch in den Schulen von Manitoba, Saskatchewan, Alberta und British Columbia, also ein Buch, das voraussichtlich schon im kommenden Winter, in den öffentlichen Schulen der vier Provinzen für den Unterricht im Buchstabieren eingeführt werden wird. In einer der Lektionen dieses Buches befindet sich folgender Passus, den wir hier in Uebersetzung wiedergeben: „König Georg ist unser Souverän.“ Während seiner Regierung haben sich Ausländer in den Kolonien angesiedelt. Sie sind es schwer, eine fremde Sprache zu erlernen. Sie sind oft dem Alkohol ergeben. Die anderen Bewohner sind entartet, weil diese Einwanderer sich dem übermäßigen Genuß dieses Reizmittels hingeben. Fromme Männer unverrichteten Ausländer in der christlichen Religion.“ (So einen Schmarren, solchen Nohl legen die „Smart“ sein wollenden Volkbildner Canadas den Kindern in den Staatsschulen zur Verdamnung vor! Wer hat schon je ein ähnliches unsinniges Gesagel in einem Lehrbuche gelesen? S. P. V.)

Ontario Ottawa. Dr. Jas. W. Robertson, Vorsitzender des canad. Roten Kreuzes, hatte eine Konferenz mit dem Generatgouverneur von Canada, auf der beschlossen wurde, auf Anregung von England aus, in der Waffenstillstandswoche (11. Nov.) eine Sammlung in ganz Canada zum Befrei der Rotleidenden in Europa und Asien zu veranstalten. Der Fonds steht unter der Patronage des Königs von England. Der Oberbürgermeister von London, England, hatte sich bereits früher in dieser Angelegenheit an den Generatgouverneur gewandt, der nach Rücksprache mit dem Premiermini-

ster die Sache dem Roten Kreuz überließ.

Quebec Montreal. In Montreal wird der Zucker jetzt für 22 bis 23 Cent verkauft; in Detroit gilt er 17 Cent das Pfund.

Dreihundert Flugzeuge, auch mehrere deutsche Luftfahrzeuge, die kurz vor dem Waffenstillstand noch gebaut wurden, werden nach Canada für die canadische Luftschiffesflotte beordert.

Wie verlautet, werden alle Fabriken der Canadian Car & Foundry Co. geschlossen werden, wodurch 5,000 Menschen brotlos würden. Der Arbeiterrot wird an den Arbeitsminister Gibson Robertson appellieren, damit es seinen Einfluß geltend macht, daß wenigstens die Dominion Werkstätte der Gesellschaft offen gehalten werde, wodurch 2000 Mechaniker ihre Tätigkeit wieder aufnehmen könnten.

Vereinigte Staaten New York. Alfred Nagel, der kürzlich als Sekretär der Gesandtschaft der Republik Letland mit seiner Gattin auf dem schwedischen Dampfer „Drottningholm“ hier anlangte, wurde von der Einwanderungsbehörde festgenommen, trotzdem er ein Beglaubigungsschreiben des Ministers des Aeußeren der neugebildeten Republik vorzeigte. Die lettische Gesandtschaft für Washington existiert noch nicht, auch ist die Republik Letland von der amerikanischen Regierung noch nicht anerkannt worden. Dies wird als Grund seiner Detention auf der Traueninsel angegeben.

Jenius-Direktor Sam L. Rodgers macht bekannt, daß die Volkszählung für den Staat New York eine Einwohnerzahl von 10,750,000 zeigen werde. Der Jenius des Jahres 1910 gab dem Staate 9,113,614 Einwohner.

Washington. Wegen der unwilligen Beschädigung der Maschinen und anderer Teile der unter dem Friedensvertrag den Ver. Staaten zugefallenen 5 deutschen Kriegsschiffe, die denselben von den deutschen Besatzungen zu Scapa Flow zugesagt wurden, würden sich ausgebreitete Reparaturen notwendig erweisen, ehe die kürzlich nach New York gebrachten Schiffe wieder jahrbare gemacht werden können. Daher wird keines derselben auf eine Ausstellungsreise in die Küstengebiete entsandt werden, wie das Marine-Department ursprünglich geplant hatte. Für diese Antikündigung beruft sich das Department auf das Gutachten des Kapitäns Hellweg, der die Begleitschiffe besichtigte, welche die fünf deutschen Schiffe nach den Ver. Staaten brachten. Dieser versichert, daß sogar das Schlachtschiff „Ostiriesland“, das einzige Schiff, welches die Reise über den Atlantischen Ozean unter eigenem Dampf zurücklegte, in einem solchen Zustande sei, daß es gewagt sei, das Schiff wieder in See stechen zu lassen.

Im Flottenamt wurde bekannt gegeben, daß die amerikanische Flottenleitung das Geheimnis der Deutschen, ein Kriegsschiff in voller Fahrt durch Elektrizität auf drahtlosem Wege von einem Punkte außerhalb des Schiffes zu lenken, aufgedeckt habe. Seit der Entdeckung sind Versuche mit den Schlachtschiffen „Towa“ und „Ohio“ gemacht worden und die Erfindung ist so vervollkommen worden, daß die Amerikaner sie jetzt als ihre eigene bezeichnen können. Die Kriegsschiffe „Ohio“ und „Towa“ sind veraltete Fahrzeuge, aber sie sind groß und schnell genug, um die Annahme zu rechtfertigen, daß die größten Kriegsschiffe der amerikanischen Flotte auf die gleiche Weise gelenkt werden können. Die Deutschen hatten gehofft, mittels dieser Erfindung die britische Flotte zerstören zu können. Vor-Seebrücke wurde ein ausgegebenes deutsches Schiff vom Gestade aus auf das britische Blockadegeschwader losgeschleudert. Eines der britischen Fahrzeuge wurde gerammt und schwer beschädigt. Die Tatsache, daß Schiffe auf diese Weise gelenkt werden können, berechtigt zu der Voraussetzung, daß dies eine Umwälzung in der Kriegsführung zur See zur Folge haben werde.

Wenn ist der richtige Zeitpunkt der Geuernte gekommen? Schmittreiß, d. h. reif zur Geuernte, sind die Pflanzen kurz vor der Blüte, oder wenn dieselben eben in die Blüte getreten sind. Ist dieser Zeitpunkt gekommen, so säume man nicht mehr mit dem Schneiden, besonders wenn das Wetter günstig ist. Gutes Wetter sagt man, hilft heuen, und das mit Recht. Die Ernte geht rasch von statten, und es wird ein vorzügliches Futter erzielt. Bei günstiger Witterung beginnt man daher mit dem Mähen der Wiesen, wenn es auch annehmend noch einige Tage zu früh ist. Bei hellem Sonnenschein schreitet das Wachstum der Pflanzen schnell voran, und gar bald ist der rechte Zeitpunkt der Geuernte vorüber. Bei unünftiger, regnerischer Witterung ist es nicht so nachteilig, wenn das Gras noch einige Zeit auf dem Felde bleibt, und ist der dadurch herbeigeführte Verlust gewiß nicht größer als der, den das geschnittene Gras durch hartes Beregnen erleidet. Bei regnerischer Witterung verholzen die Pflanzen nicht so schnell und treten nicht so rasch in den Samen als bei hellem Sonnenschein. Es läßt sich daher bei ungünstigem Wetter ein Aufschieben der Mähre eher rechtfertigen, als bei gutem Wetter. Gar häufig wird aber die beste Zeit zur Geuernte verpasst, weil der Landwirth der Ansicht ist: das Gras wächst noch, und die Menge des Futters nehme noch erheblich zu. Es mag zugegeben werden, daß die Menge des Futters sich noch etwas freigert, aber die Menge der verdaulichen Nährstoffe wächst nicht mehr. Der Mehrgewinn an Futter bei späterem Mähen erfolgt auf Kosten der Nährkraft derselben. Man erntet nicht selten kaum etwas mehr als Stroh.

Die Bäume, welche gepflanzt werden sollten, sollten nicht zu alt und trocken oder mit sonstigen Krankheiten behaftet sein. Man wähle gesunde und im Wachstum kräftige, dem mittleren Alter angehörige Obstbäume. Die aufzupflanzende Sorte darf nicht eine spätreifende sein, wenn der abgeworfene fruchtbringend war. Das beste ist, wenn beide im Trieb gleich sind. Nicht selten sieht man Obstbäume, welche immer und immer wieder Reife unter der Pflanzenspitze hervorbringen, oft noch nach 20 und 30 Jahren. Weniger Schaden verursacht es, wenn fruchtbringende auf spätreifende gepflanzt werden. Die Pflanzreife müssen unbedingt im Februar oder März geschnitten werden, welche man dann bis zur Pflanzzeit im Keller an einem kühlen Ort aufbewahrt. Es ist darauf zu achten, daß dieselben keine Triebe hervorbringen. Reifer von einem freibaren oder sonst von einer Krankheit befallenen Obstbaum dürfen keine geschnitten werden, weil dann sonst dasselbe Uebel an den gepflanzten Bäumen kommt. Die nachherigen Arbeiten bei einem ungepflanzten Baume sind: Ausputzen der Wasserlöcher, der stehengebliebenen Äste und Zurückschneiden im ersten Jahr um die Hälfte, je nach dem Wachsthum.

Gemeinnütziges. Gegen die Würmer der Pferde wird als sicher wirkendes Mittel Brechweinstein empfohlen. Für Kohlen unter einem Jahr genügen 12 Gramm, für ein Fohlen von zwei Jahren 16 Gramm. Von dieser Dosis gibt man an zwei aufeinanderfolgenden Morgen die Hälfte, nicht aber die ganze Menge an einem Tag auf einmal. Die Hälfte wird in 1/4 Liter heißem Wasser gelöst und ins Sattelwasser gegeben. Damit die Fohlen das Wasser annehmen, gibt man ihnen abends vorher kein Wasser, oder stark gewöhnliches Getränk. In zwei bis drei Tagen gehen viele Würmer ab. In vier bis fünf Tagen kann man diese Dosis noch einmal geben.

Gelbliche Saaten im Frühjahr zeigen sich auf solchen Aehren, denen es an aufnehmbarem Stickstoff fehlt. Obwohl es sonst zweckmäßiger und billiger ist, den Stickstoff im Stallmutter und in der Sauche dem Acker zuzuführen, darf in einem solchen Fall der Stickstoff nicht in Betracht kommen, da man solchen Saaten nur durch eine Kopplung mit Gillsalpeter aufhellen kann. Durch rechtzeitige Zufuhr von Gillsalpeter kann die Ernte in den meisten Fällen sehr gesteigert werden.

Wie vertilgt man Raupen an Stachelbeeren? Raupen an Stachelbeersträuchern vertilgt man sichersten durch Abklopfen der Sträucher, unter die man zuvor Lächer ausgebreitet hat. Die abgefallenen Raupen tödtet man durch Betreten.

Wäscheleinen darf man nicht in heißem Wasser reinigen, da sie sonst zusammenhängen. Man nimmt kaltes Wasser mit Zusatz von Salzwasser, läßt die Leine einige Stunden darin liegen, spült sie dann aus und spant sie zum Trocknen auf.

Gemeinnütziges.

Wenn ist der richtige Zeitpunkt der Geuernte gekommen?

Schmittreiß, d. h. reif zur Geuernte, sind die Pflanzen kurz vor der Blüte, oder wenn dieselben eben in die Blüte getreten sind. Ist dieser Zeitpunkt gekommen, so säume man nicht mehr mit dem Schneiden, besonders wenn das Wetter günstig ist. Gutes Wetter sagt man, hilft heuen, und das mit Recht. Die Ernte geht rasch von statten, und es wird ein vorzügliches Futter erzielt. Bei günstiger Witterung beginnt man daher mit dem Mähen der Wiesen, wenn es auch annehmend noch einige Tage zu früh ist. Bei hellem Sonnenschein schreitet das Wachstum der Pflanzen schnell voran, und gar bald ist der rechte Zeitpunkt der Geuernte vorüber. Bei unünftiger, regnerischer Witterung ist es nicht so nachteilig, wenn das Gras noch einige Zeit auf dem Felde bleibt, und ist der dadurch herbeigeführte Verlust gewiß nicht größer als der, den das geschnittene Gras durch hartes Beregnen erleidet. Bei regnerischer Witterung verholzen die Pflanzen nicht so schnell und treten nicht so rasch in den Samen als bei hellem Sonnenschein. Es läßt sich daher bei ungünstigem Wetter ein Aufschieben der Mähre eher rechtfertigen, als bei gutem Wetter. Gar häufig wird aber die beste Zeit zur Geuernte verpasst, weil der Landwirth der Ansicht ist: das Gras wächst noch, und die Menge des Futters nehme noch erheblich zu. Es mag zugegeben werden, daß die Menge des Futters sich noch etwas freigert, aber die Menge der verdaulichen Nährstoffe wächst nicht mehr. Der Mehrgewinn an Futter bei späterem Mähen erfolgt auf Kosten der Nährkraft derselben. Man erntet nicht selten kaum etwas mehr als Stroh.

Die Bäume, welche gepflanzt werden sollten, sollten nicht zu alt und trocken oder mit sonstigen Krankheiten behaftet sein. Man wähle gesunde und im Wachstum kräftige, dem mittleren Alter angehörige Obstbäume. Die aufzupflanzende Sorte darf nicht eine spätreifende sein, wenn der abgeworfene fruchtbringend war. Das beste ist, wenn beide im Trieb gleich sind. Nicht selten sieht man Obstbäume, welche immer und immer wieder Reife unter der Pflanzenspitze hervorbringen, oft noch nach 20 und 30 Jahren. Weniger Schaden verursacht es, wenn fruchtbringende auf spätreifende gepflanzt werden. Die Pflanzreife müssen unbedingt im Februar oder März geschnitten werden, welche man dann bis zur Pflanzzeit im Keller an einem kühlen Ort aufbewahrt. Es ist darauf zu achten, daß dieselben keine Triebe hervorbringen. Reifer von einem freibaren oder sonst von einer Krankheit befallenen Obstbaum dürfen keine geschnitten werden, weil dann sonst dasselbe Uebel an den gepflanzten Bäumen kommt. Die nachherigen Arbeiten bei einem ungepflanzten Baume sind: Ausputzen der Wasserlöcher, der stehengebliebenen Äste und Zurückschneiden im ersten Jahr um die Hälfte, je nach dem Wachsthum.

Gemeinnütziges. Gegen die Würmer der Pferde wird als sicher wirkendes Mittel Brechweinstein empfohlen. Für Kohlen unter einem Jahr genügen 12 Gramm, für ein Fohlen von zwei Jahren 16 Gramm. Von dieser Dosis gibt man an zwei aufeinanderfolgenden Morgen die Hälfte, nicht aber die ganze Menge an einem Tag auf einmal. Die Hälfte wird in 1/4 Liter heißem Wasser gelöst und ins Sattelwasser gegeben. Damit die Fohlen das Wasser annehmen, gibt man ihnen abends vorher kein Wasser, oder stark gewöhnliches Getränk. In zwei bis drei Tagen gehen viele Würmer ab. In vier bis fünf Tagen kann man diese Dosis noch einmal geben.

Gelbliche Saaten im Frühjahr zeigen sich auf solchen Aehren, denen es an aufnehmbarem Stickstoff fehlt. Obwohl es sonst zweckmäßiger und billiger ist, den Stickstoff im Stallmutter und in der Sauche dem Acker zuzuführen, darf in einem solchen Fall der Stickstoff nicht in Betracht kommen, da man solchen Saaten nur durch eine Kopplung mit Gillsalpeter aufhellen kann. Durch rechtzeitige Zufuhr von Gillsalpeter kann die Ernte in den meisten Fällen sehr gesteigert werden.

Wie vertilgt man Raupen an Stachelbeeren? Raupen an Stachelbeersträuchern vertilgt man sichersten durch Abklopfen der Sträucher, unter die man zuvor Lächer ausgebreitet hat. Die abgefallenen Raupen tödtet man durch Betreten.

Wäscheleinen darf man nicht in heißem Wasser reinigen, da sie sonst zusammenhängen. Man nimmt kaltes Wasser mit Zusatz von Salzwasser, läßt die Leine einige Stunden darin liegen, spült sie dann aus und spant sie zum Trocknen auf.

St. alle canadischen Bauern besaß In Ca Ein Aufu 1.00 Do erie G nachfol Zeile Gschl pro Bol pro Bol großen Jede für eine beutung bringt Man S Muen Ver gliche in Parlienen Kreuzes genenla in einer baltian, Turkei deutsche 70,000 wurden entweden worden nach de 200,000 mer au Profk teien an nung z Richter würden D Verwal Austau einen A lauft, in Belgischen W Transa Million W ier ein Erzeug nötigen Schube die heu dels in Die P zeugere Lebens Butter verlan als da ung au Birger Piano rung a nentan nierte Landob mader raus is Todch dafür fleich man E taum eist Sch taucht wurde Framl sorgt. Anme seine s Zivilg ist sein Pa ten, i Regie Konia fertig schen Besitz Es he rung finan verlor durch Grap stamie Slow zuchf rum der wäzere Bean ser